

Tagebuch II.
(Rügenfahrt).

Die Rügendifahrt.

Vom 3 August bis zum 23 Aug.

Teilnehmer waren aus Cleve:

Dr. Vinnenberg, Alfons van Thiel, Karl und
Willi Leisner, Peter und Willi Driessen, Jan
Ansems, Carl Meeter, Peter Bause, Edi West-
chel, Frido Wais, Josef Kesten, (Peter Bause),
Frits Hinterberg, Josef und ich.

aus Telgte: Heeribert Pöllmann, Bonnissi
Brinkert, Alese Schürmann, Heinrich Schef-
fer - Böckhorst.

Samstag, den 3. August 1929.

Nachdem wir um 1/27 Uhr Gemeinschaftsmesse
gehalten hatten, kauten wir zum Bahnhof. In
Kenselen mussten wir zum ersten Mal um-
steigen in Richtung Wesel. Dort angekommen
sahen wir zu unserem Erstaunen, daß der Zug,

mit dem wir weiterfahren wollten, ein Eil-
zug war. Es half nichts, wir mussten bis
12 Uhr warten. Wir benutzten die Gelegen-
heit, Wesel zu besichtigen. Wir hanteten zu-
erst in den Trasellmatten, nachdem wir
unser Gepäck bei L. Leisners Onkel abge-
geben hatten. Walter erzählte uns von den
11 schill'schen Offizieren, die hier gesessen ha-
ben. Der Raum war noch vollständig un-
beschädigt. In der Nähe lagen große Steinma-
sen der Festung, die während des Krieges ge-
sprengt worden ist. Dann ging's zum Rhein.
Wir baßten uns tüchtig und futterten. Auf
dem Rückwege besichtigten wir die Pfarrkir-
che und holten unsere Sachen bei Leisner wie-
der ab. Von Wesel fuhren bis Haltern. Hier hat-
ten wir wieder Aufenthalt bis 2 Uhr. Dann

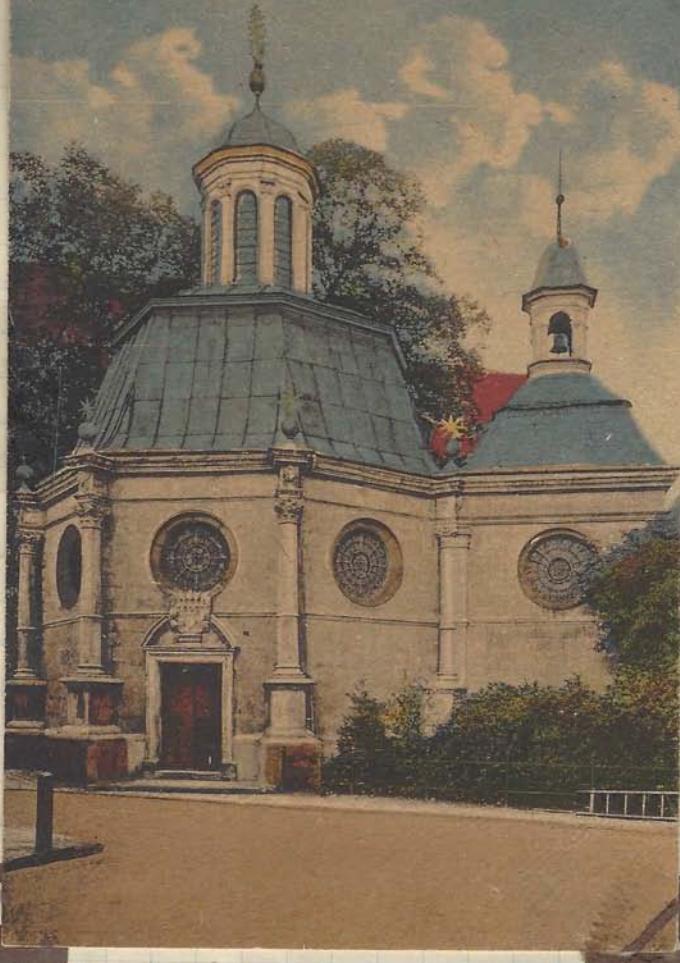
könnten wir endlich durchfahren bis Minister und von hier bis Felgte. Am Bahnhof holte uns Walters Bruder ab. Mutter Vinnenberg brachte uns eine gute Suppe, die wir mit Wohlbehagen verzehrt haben. Dann gingen wir ins Baden und machten ein Wasserballspiel. Abends bekamen wir Pellkartoffeln mit Hering (Es extra fein). Um 9 Uhr gingen wir zum Knickenbergischen Institut, um zu schlafen.

Sonntag, den 4. August.

Wir standen um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr auf und hielten Gemeinschaftsmesse in der Hanskapelle. Dann besichtigten wir die Gnadenkapelle und kanpten Früchten. Dann tranken wir Kaffee bei Vinnenberg und spielten den ganzen Morgen. Am Mittag bekamen wir

Telgte

Gnadenkapelle



Die Gnadenkapelle.

eine gute Gemüsesuppe und hinterher Pud.
ding. Am Nachmittag machten wir eine Fah-
re zu uns bei Raestorp. Es war sehr heiß.
Es war wahrhaftig eine Wohltat, als wir



Verlag Hansen

GFCHKM

Gnadenbild Maria Telgte.

Cum appr. eis.

ins Wasser stiegen. Wir machten ein Wasserballspiel. Nachher gingen wir zu Henning Scheffer-Bvichorst, wo wir einen ganzen Eimer Milch bekamen, den wir zu den Butterbroten tranken. Dann aber wir sehr viele Stachelbeeren und spielten. Um 7 Uhr fuhren wir mit dem Zug wieder nach Telgte. Wir futterten und

gingen schlafen.

Montag, den 5. August.

Um 1/4 vor 7 Uhr standen wir auf. Wir hatten die Messe in der Gradenkapelle, die ich diente. Bei Vinnenberg aßen wir. Dann fingen Walter, Carl Meeter und ich an, das Faschingstheater für Morgen vorzubereiten, während die anderen bei Vinnenberg spielten. Wir bauten zunächst aus zwei Gaderobeständen das Häuschen auf und machten einen provisorischen Vorhang. Dann untersuchten wir den Lichtkasten. Hierauf gingen wir essen. Am Nachmittag legten wir Licht in das Häuschen. Dann spielten wir noch et was bei Vinnenberg. Nach dem Abendessen gingen wir schlafen.

Dienstag, den 6. August.

Wir standen um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr auf, gingen zur Messe und tranken Kaffee. Dann übten wir Taschentheater und packten unsere Sachen. Um 11 Uhr begann die Vorstellung für die Volkschulkinder aus Telgte. Wir spielten Am Narrenseil und Faust. Der Preisvertrag war 44 Rtl. Dann stürmten wir in „heist“te nicht geschen“ den Saal auf und gingen.



Beim Spiel im Telgte L. V...

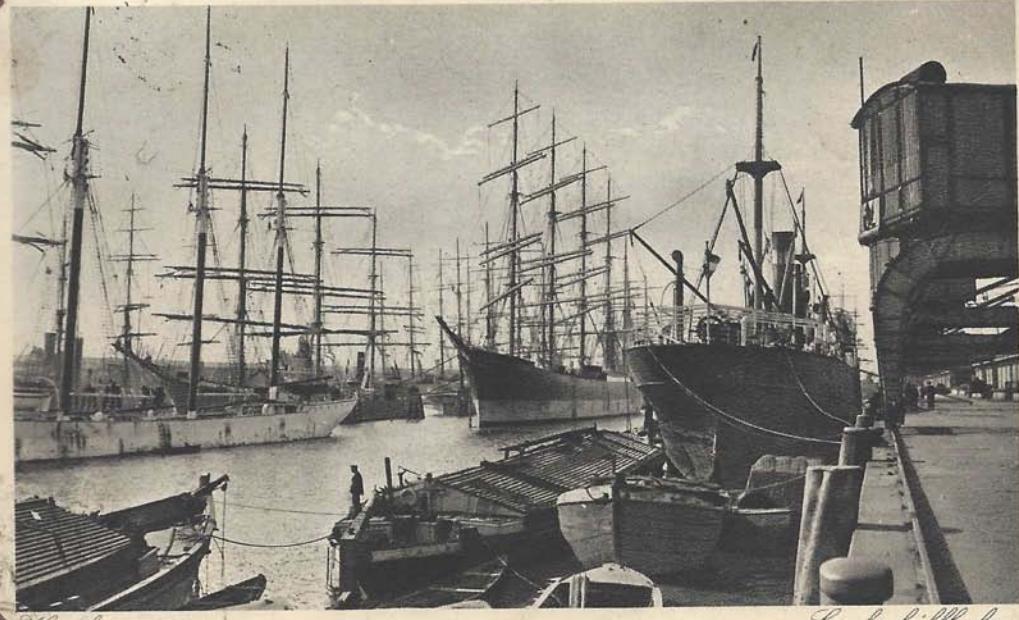


Sonnenuntergang auf der Elbe.

Sonnenuntergang auf der Elbe.

gen zum letzten Mal bei Vinnenberg essen. Dann packten wir unsere Sachen auf und sangen zum Abschied „Heut' noch sind wir hier zu Hause.“ Wir fuhren von Telgte nach Münster. Von hier fuhren wir über Osnabrück, wo wir Wasser holten, Bremen Hamburg nach Hamburg. Wir kamen immer durchfahren und kamen um 4 Uhr in Hamburg Hbf. an. Auf dem Wege zur

Jugendherberge sahen wir zum ersten Mal Großstadtverkehr. Wir gingen auch an der Binnenalster vorbei. Hier herrschte reges Leben: Träne und Segelboote und auch einige Motorboote fuhren daran vorbei. Nach 20 Min. kamen wir in der Jugendherberge Böhmkenstraße 15 an. Nachdem wir unsere Taschen abgeworfen hatten, brausten wir uns tröstig



Hamburg

Segelschiffhafen

Segelschiffhafen in Hamburg.



Hamburg

Ausreise eines Dampfers

Die Dampfer „Cap Polonio“ und „Altluft“
Ballin.“

ab. Dann gingen wir und kochten in die
Klappe.

Mittwoch, den 7. August.

Um 1/27 Uhr standen wir auf und wuschen
uns in der modernen Einrichtung. Nach
dem Morgenkaffee gingen wir zum Hafen
unter Führung des Jugendführers. Vor der



Hamburg

Fleet bei der Mattenwiete

Fleet bei der Mattenwiete.

Brücke über dem Hafen sehen wir schon die großen Ozeanriesen, wie „Cap Polonio“ und „Albert Ballin“. Nachdem wir sie eine Weile betrachtet

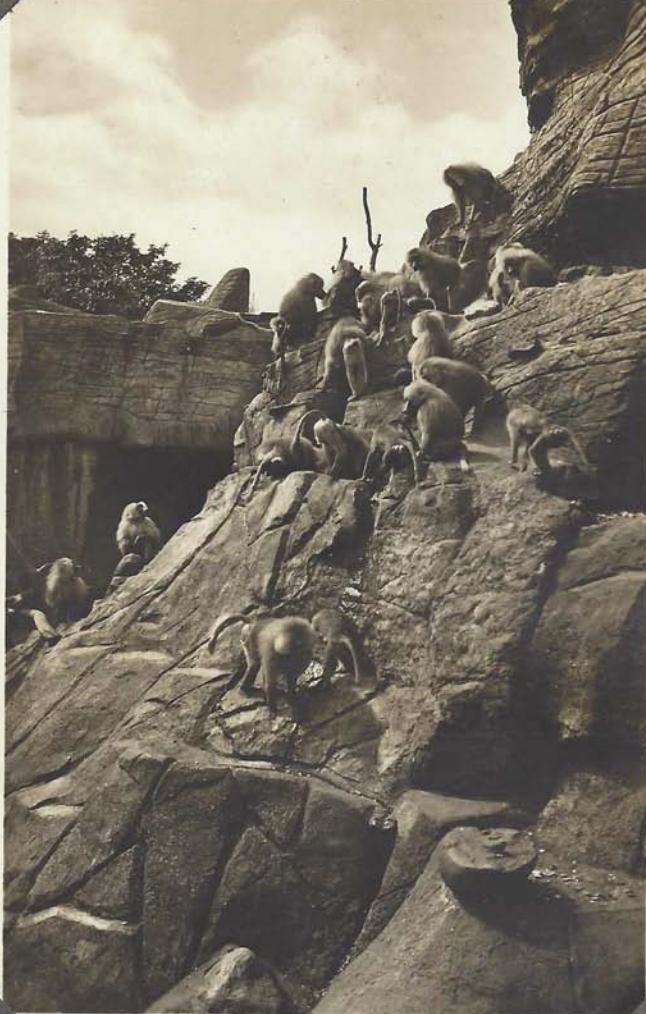


Hamburg

Bismarck-Denkmal

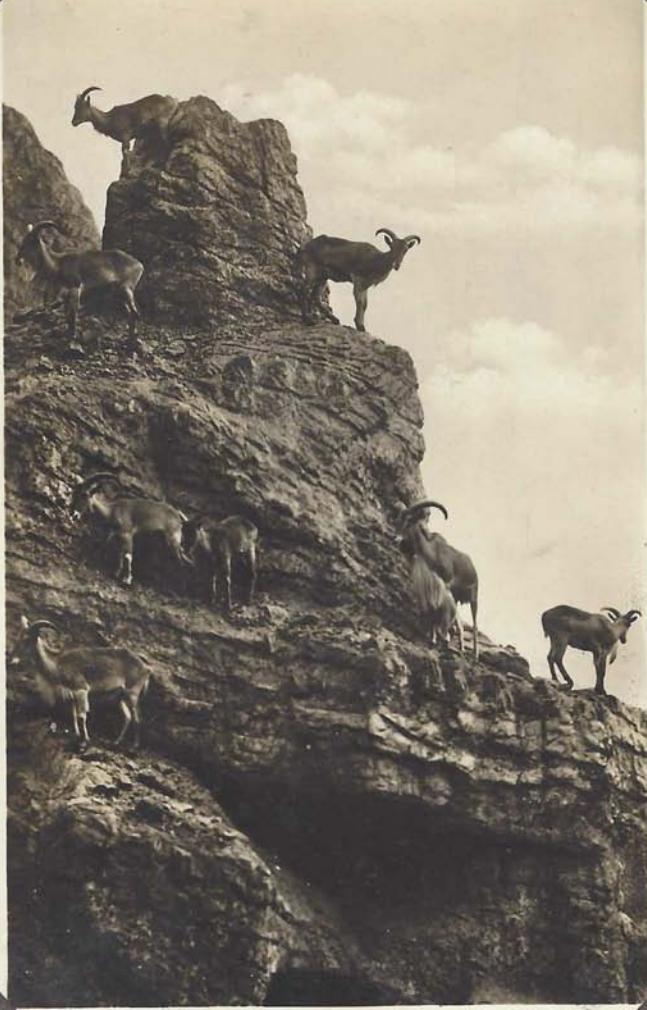
Das Bismarckdenkmal in Hamburg.

tet hatten, gingen wir zum Fährhaus; denn wir wollten eine Hafensundfahrt machen. Um 9 1/4 Uhr fuhren wir ab mit einer anderen Gruppe. Wir fuhren durch den Hanag-Hafen, Land Hafen, Freihafen, Segelschiffshafen und Kaiser Wilhelmshafen. Wir sahen jetzt auch die großen Fräste aus der Nähe.



Hagenbeck's Affenfelsen: Mantelpaviane.

Der Durchmesser der Schornsteine auf „Cap Polonio“ betrug je 7 m. Das Schiff ist 191 m lang und 52 m. breit. Das Boot schaukelte tüchtig. Wir sahen die Dumper Cap Polonio, Columbus,



Hagenb. Hochgebirge: Mähnenschafe.

der im Döck war, Cobra, Aliance, Schwaben, Preslute, Europa, Emden, Westfalia und das Segel- und Schulschiff Parma. Vom Hafen gingen wir zum Elbtunnel. Wir ließen uns

484

Eintrittskarte

Aufzubewahren und auf Verlangen
vorzuzeigen.

HAMBURG

Eintrittskarte für d.
Michaelisbrücke.

mit dem Aufzug herunterfahren und gingen
durch den 450 m. langen Tunnel. Der Führer
erklärte uns, daß über dem Tunnel 5 m. Erste



Hamburg

Ellerntorsbrücke

Ellerntorsbrücke.

und dann 10 m. Wasser wären. Dann besichtigten wir die Altstadt und gingen dann zum Michaelisturm, von wo wir einen feinen Blick auf die Stadt hatten.

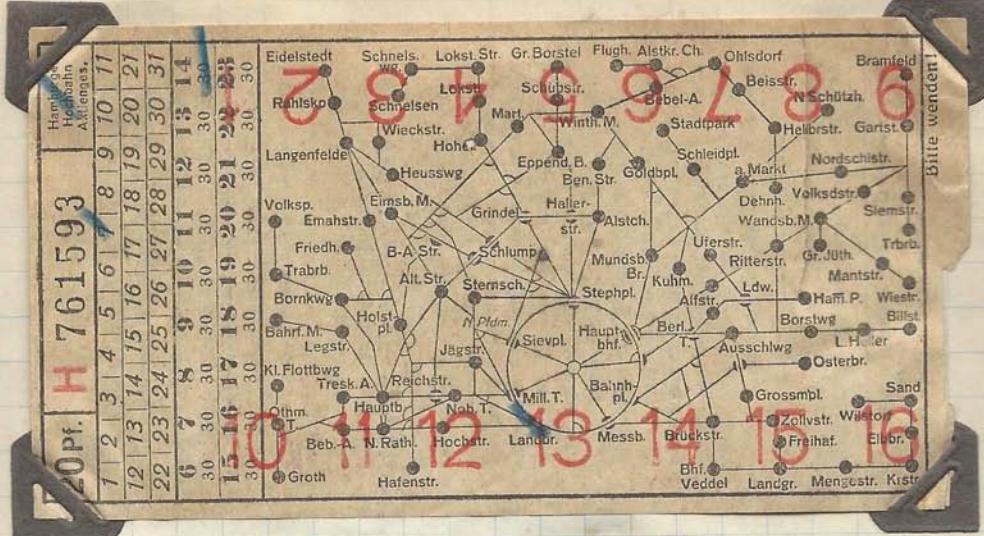
Es war aber sehr windig oben. Jan machte eine Aufnahme. Es war aber allmählich Mittag geworden und wir gingen zur Fischhalle essen. Wir wollten uns mit der anderen



Hamburg

Blick v. d. Petrikirche auf Rathaus u. innere Stadt

Blick von der Petrikirche auf Stadt und Michaelisturm



Fahrkarte nach Hagenbecks Tierpark.

Gruppe wieder am Bismarckdenkmal treffen.

Nach dem Essen gingen wir zum Bismarckdenkmal, wo die andere Gruppe uns schon erwartete.

tete. Wir fuhren mit der ~~Elo~~ Straßenbahn nach Stellingen zu Hagenbecks Tierpark.

Hier trennten wir uns. Wir blieben den ganzen Nachmittag dort. Wir kamen zuerst zum Vogelteich und konnten von hier ein Panorama des Tierparks schauen. Dann kam die afrikanische Steppe, dann die Löwenschlaf



Fahrkarte der Hochbahn.



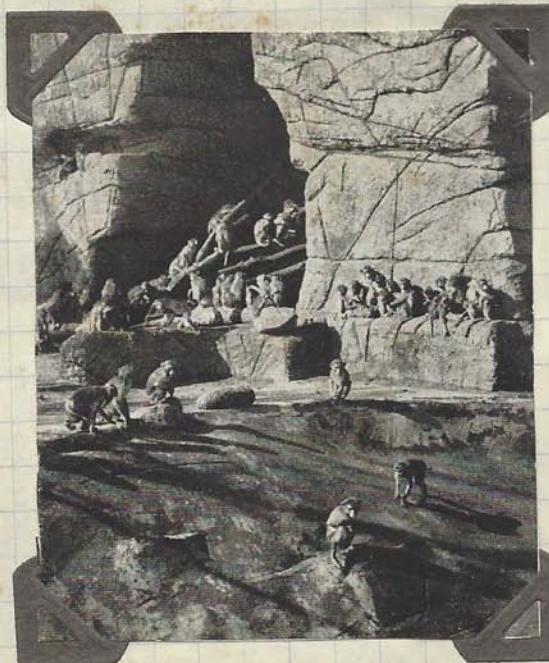
Hamburg

Hochbahn über dem Hafen

Hochbahn über dem Hafen.



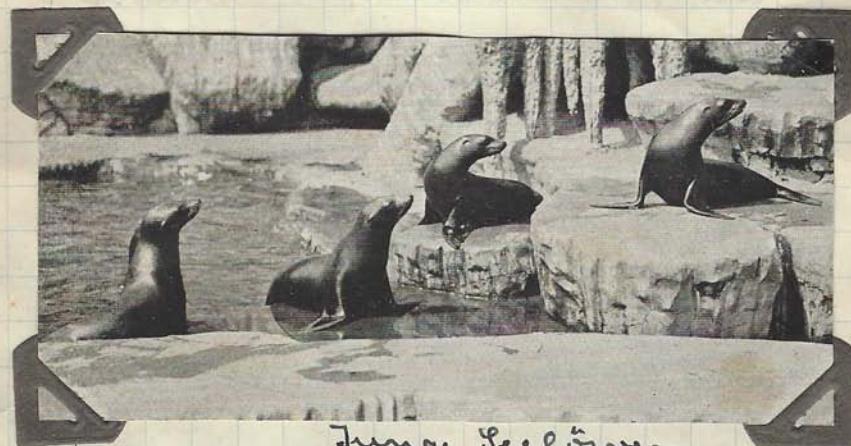
Die Nordlandschaft: Eisbären.



Affenparadies: Rhesusaffen
beim Spiel.



Jung-Afrika lacht.



Junge Seelöwen.



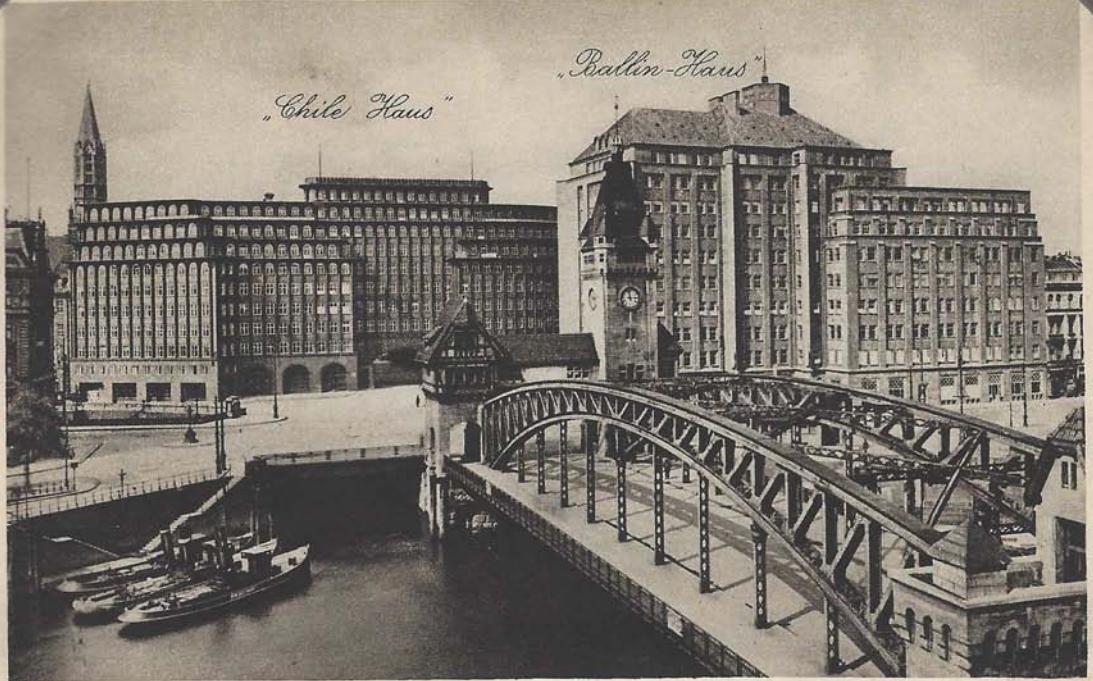
Urbtierelandschaft: Riesensauriere.

dann der Mähneneschafberg, dann das Hochgebirge, dann die Nordlandschaft. Am interessantesten waren die Affenfelsen, mit den verschiedenen Sorten von Affen und die Robben, Seelöwen und Walrossen bei der Fütterung.

Nachdem wir das alles gesehen hatten gingen wir zur Waldschänke und tranken dort Limonade. Abends liefen wir zum Hochbahn und fuhren mit ihr zur Jugendherberge. Hier aßen wir richtig und liegen uns dann schlafen.

F Donnerstag, den 8. August.

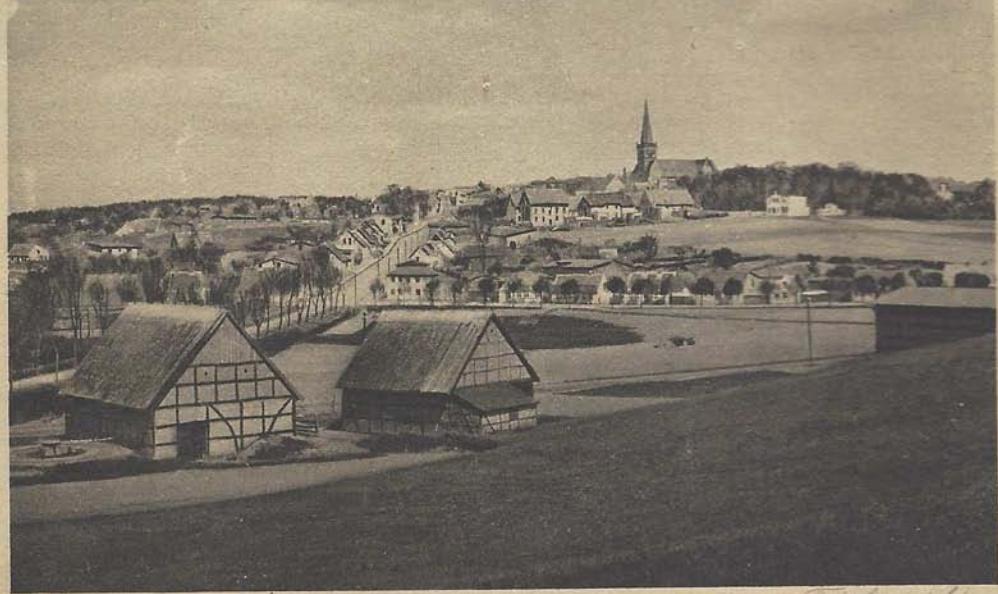
Um 7 Uhr standen wir auf. Ich ging mit Walter Messe dienen. Hierauf tranken wir Kaffee und machten unsere Sachen zurecht. Um 10 Uhr fuhren wir nach Lübeck. Diese Strecke musste S. Driessen nachfahren, da sie Lokalbahn ist, was wir nicht wussten. Von Lü-



Hamburgs Hochhäuser

Das „Chile“ und „Ballin-Haus“ in Hamburg.
Dort fuhren wir weiter nach Rostock. Im
Zug futterten wir und spielten Karten.
In Rostock hatten wir $1\frac{1}{2}$ Stunde Aufent-
halt. Die anderen beschauten sich die Stadt,
während ich mit noch einigen bei den Ga-
chen blieb. Wir drückten uns Aluminium-
schilder. Auf der letzten Minute kamen

die anderen. Wir fuhren durch die pommersche Seenplatte nach Stralsund. Im Zug spielten wir Trachten und aßen Butterbrote. In Stralsund mussten wir umsteigen. Wir fuhren bis Stralsund Hafen und setzten hier mit der Fähre über nach Altefähr. Wir stiegen auf der Fähre alle aus dem Zug. Von Altefähr fuhren wir bis Bergen. Dort



Bergen (Rügen)

Totalansicht.

Bergen.

Jugendherberge Bergen

Diese Karte berechtigt zur
zweimaligen

Übernachtung in der Jugendherberge Bergen.

Das Jugendamt.

Auf Verlangen vorzuzeigen! Preis 0,50 Mark.

0,25

Übernachtungskarte d. Jugendherberge
 .. in Bergen.

Kamen wir um 9 Uhr an. Wir gingen zur
 Jugendherberge und schliefen dort.

Freitag, den 9. August.

Während die anderen Morgens zur Messe
 gingen, blieb ich mit E. Leisner und Hermi
 in der Herberge und kochten eine Maggicup.
 Dann kauften wir uns Karten. Um 11 Uhr
 brachen wir nach Binz auf. Wir gingen ü-
 ber die Landstraße über Flawern, Zirkow
 und Pantow nach Binz. (3½ Stunde) Um 2

Uhr kamen wir in Binz an. Wir legten
unsere Sachen in der Nähe der Post ab und
ich ging mit Walter und Heribert in die Stadt
das Kinderheim „Bundestreu“ suchen. Wir
fanden es auch, aber leider war Walters
Schwester nicht da. Wir gingen zum Strand;
jetzt sah ich zum ersten Mal ein Meer. ~~Das~~
Während Walter am Strand blieb, ging ich



Binz: Partie am Meer.

mit Heilbert in die Stadt, Walters Schwestern zu suchen. Hier trafen wir Hilde und Miese Künneberg. Wir ~~g~~ holten dann die andern, die auch schon durch Schwestern Elisabeth in Bundeswehr waren, und gingen dann zum Strandbaden. Dann tranken wir Kaffee und suchten einen geeigneten Platz für das Zelt aus. Dann wurde das Zelt aufgebaut und der Graben aufgeworfen. Wir saßen noch Waldbeeren und versehnten sie. Dann krochen wir ins Zelt, wo wir prima schliefen.

Samstag, den 10 August.

Herrte gingen Heilbert, Walter und ich in die Stadt. Wir gingen zuerst zum Kinderheim „Stella Maris.“ Hier las Walter Messe und ich diente mit Heilbert. Danach nach der Messe erzählte uns der Rektor, das dies es das



Strandbad Binz a. Rügen.

Landungsbrücke (80 m lang).

Die Prinz-Heinrich-Landungsbrücke in Binz.

einzige Katholische Kinderheim auf Rügen sei. Jeden Morgen dünften auch 2 Jungen Messen dienen kommen, als Belohnung gäbe es ein gutes Frühstück. Nachdem wir dann in der Stadt die Einkäufe besorgt hatten, gingen wir zurück. Der Weg dauerte durchschnittlich eine halbe Stunde. Im Lager bekamen wir Nudeln mit Dörrobst, das wir tröstig



Unser Zelt am Ostseestrand.

einstopfen. Dann wurde der Stocu, der Ofen und der Spülisch gebaut sowie eine Wäscheleine geworfen. Am Mittag gab's eine Tagisuppe. Den ganzen Nachmittag spielten wir und schwamm. Im Abend gab's Tacos mit Butterbrotchen. Dann krochten wir ins Zelt.

Sonntag, den 11. August.

Hinter Morgen stande ich mit Heike in Stelle Maris. Wir bekamen ein tüchtiges Frühstück

In Lager tranken wir aber doch noch einmal Tee.
Dann gingen wir baden. Zur Mittag gab es Stampf-
kartoffeln mit Würstchen. Während des Essens
kam ein halb geflüster und schimpfte und
denkelte, wir hätten seine Burg kaputtgemacht.
Ein Knüppel ins Kraus hätten wir verdient.
Wir hatten nämlich alles Holz aus einer
verfallenen Burg geholt. Walter beschwichtig-
te ihn und nach dem Essen mussten ihm
alle wieder anfliegen helfen. Dann mach-
ten wir einen Ausflug in Richtung Sellin.



Beim Ausflug in Richtung Sellin.



Partie am Meer.

Es ging immer durch Buchenwald. Unter
an der Ecke (etwa 2 Stunden vom Lager) machten
wir Halt und rosteten uns aus. Dann ging
wieder zurück. Auf dem Rückweg hatten
wir die Magister zwischen. Es war immer
feines Wetter. * Hilde und diese Kinnerb.
wann kinn Zelt geblieben. Abends bekam
men wir Griesbri. Dann wurden verschlie-

Ämter verteilt. Peter Driessen und Jan An-
sens wurden zu Tröcken ernannt. Heribert
und ich räumten die Einkäufe besorgten.
Auch besuchten uns ein Herr und eine Dame,
die Trüger mit einem Paddelboot umfah-
ren wollten. Heribert fand Waschzeug und
Fräserzeug. Dann krochen wir ins Zelt.

Montag, den 12. August.

Nach dem Aufstehen machten wir Freizeitun-
gen und Spaziergang. Dann ging's zur Messe.
Heribert und ich machten Einkäufe. Dann
tranken wir Kaffee und bauten eine Burg.
Zu Mittag gab's (angebrannte) Erbsensuppe.
Dann fiel etwas Regen. Am Nachmittag
besuchten uns die Kinder von Bundesfreiwilligen.
Wir schrieben Tagebuch und schwammten.
Nach dem Abendessen gingen wir mit Schne-

ter Elisabeth Kahl fahren. Um 10 Uhr
krochen wir ins Zelt.



Wissower Klinken, Insel Rügen.

Wissower Klinken, an denen wir vorbeifuhren
Dienstag, den 13. August.

Morgens Freiübungen, Dauerlauf. Dann gin-
gen wir zur Käserei und tranken Kaffee.
Dann machten wir uns fertig für die heu-
tige Fahrt nach Stubbenkamm. Um
1/2 12 Uhr kamen Hilde und diese Vinner-

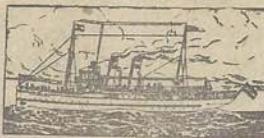


Brückenkarte.

berg, die uns das Zelt für heute Mittag verwahren wollten. Wir gingen zur Fahrkartenausgabe, durchschritten für 10 Pf. die Sperrze und fuhren um $\frac{1}{2}$ mit Dampfer Gel-



Der Königsstuhl und Kleinstuhlkamm



Dampfer - Fahrpläne

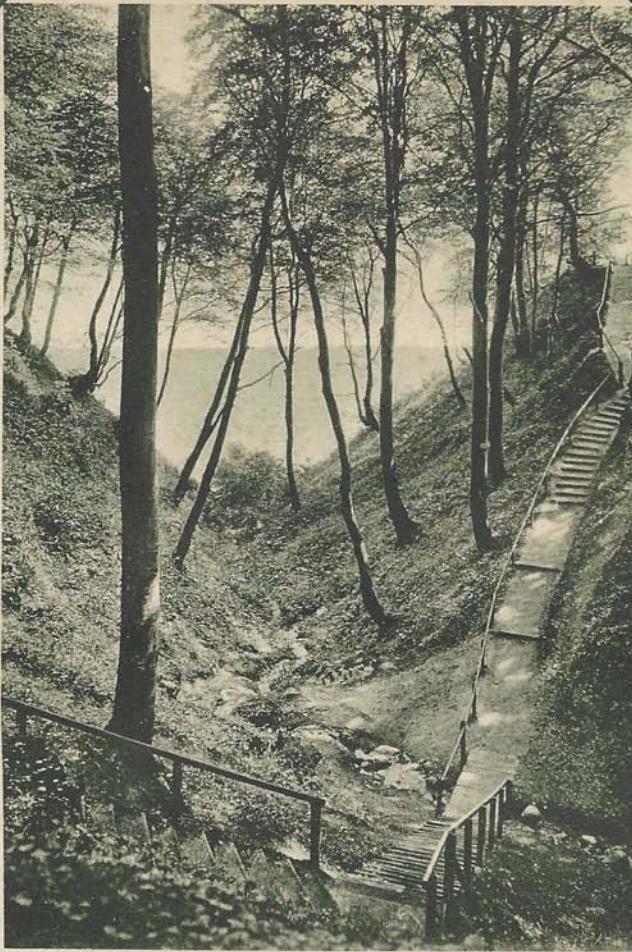
1929

Juli u. August

Saßnitzer
Dampfschiffs - Gesellschaft
m. b. H., Saßnitz (Rügen)
Fernsprecher Nr: 345 u. 348

Dampfer - Fahrplan.

ein nach Stubbenkammer. Die See war
heute ruhig. Von Stubbenkammer klette-
ter wir auf den Königstuhl. Von oben
hatte man wirklich eine feine Aussicht
auf das Meer und die Schiffe, die wie klei-
ne Rähne aussahen. Wir gingen von hier
immer über hohe Felsklippen am Meer
entlang nach Gapsnitz und wurdendurch
die Lenzverbackschlucht und über die Wohl-



Stubbenkammer a. Rügen

Lenzerbach-Schlucht

Lenzerbachschlucht.

halle, wo wir Postkarten kauften. Der Weg dauerte knapp 2 Stunden. In Sapsiits holten wir Boote. Und fuhren um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ab mit Dampfer Sapsiits. Um 8 Uhr kamen wir

wieder beim Zelt an. Gott sei Dank hatten Miese und Hilde den Grießbrei schon fertig; denn wir waren ausgehungert. Nach dem Essen sangen wir noch etwas. Dann ging's ins Zelt.

Mittwoch, den 14 August

Um 7 1/2 Uhr aufstehen. Dann machten wir Frühübungen und Damerlauf. Dann ging' zur Messe. Heilbert und ich besorgten wie gewöhnlich die Einkäufe. Dann gab's Kaffee. Desw. ganzen Morgen suchten wir Walbeeren. Dann gab's Mittagessen. Hinterher war Mittagsorke in der Burg. Dann wurden die Tagelrück geschrieben und geschwommen. Ich ging mit verschiedenen anderen von „Best veue“ das Trasverletheater holen; denn wir wollten in „Stella Maris“ Trasverlespi

en. Wir bauten das Hänschen auf. Um 5 Uhr begann die Vorstellung. Wir spielten: Am Narrenseil, Etwas wählt am längsten und das Brezelverstück. Als Belohnung bekamen wir Kaffee und süchtig Bitterbrote. Im Lager aber wir noch einmal und dann ging's ins Zelt.



Partie am Meer.

Donnerstag, den 15. August.

Um 1/2 7 Uhr standen wir auf und machten

Freilüungen. Dann gingen wir zur Messe und suchten bis zum Mittagessen Waldbeeren. Um 121 Uhr aßen wir. Um 4 Uhr wurde das Puppentheater für das Kinderheim „Bundesstern“ gespielt und zwar: Am Narrenseil, Ehrlich wählt am längsten und das Revolverstück. Eintritt war 18,40 Rtl. Abends gingen wir Trahn fahren. Heute Abend war Konzert von der Turkanelle, und davon das Trahn fahren noch einmal so schön. Nach dem Trahn fahren machten wir noch Musium auf der Promenade.

Freitag, den 16. August.

Um 7 Uhr standen wir auf und gingen nach dem Waschen zur Messe. Dann gingen wir Waldbeeren pflücken. Nach dem



Beim Futteren.

Essen hatten wir Mittagsruhe, in der ich einen Brief nach Hanse schrieb. Um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr machten wir ein Fußballspiel, bei dem unsere Partei verlor. Heute waren in der See so große Wellen, daß man sich fast nicht halten konnte. Aber das war mal recht fein für uns Jungen. Am Nachmittag gingen je vier Mann mit einem Schild bewaffnet Reklame für das humoristige große Kabaretttheater schlagen. Abends saßen wir im Zelt, da es regnete.

Samstag, den 17. August

Um 7 1/2 Uhr aufstehen.

Herrn diente ich im „Stella Maris“ und bekam ein gutes Frühstück. Im Lager brachte mir Taffee. Dann gingen die 8 wieder Rodeln schlagen. Wir anderen gingen Waldbeeren pflücken. Nach dem Essen war Mittagsruhe. Um 2 Uhr brachte ein Gewitter los. Wir waren im Zweifel, ob wir spielen sollten oder nicht. Schließlich wollten wir es doch versuchen. Wir spielten in der Frei-



Vor unserem Zelt.

lichtbühne: Am Narrenseil, Ausrug aus Faust und Ehrlich wählt am längsten. Einnahme war 27,35 Rtl. Wir waren im Zelt, da es regnete.

Sonntag, den 18. August.

Um 7 Uhr standen wir auf. Das Heiligste, Edi Jechel und ich um 11 Uhr da, Hochamt dienen mussten, kochten wir Kaffee und schmeckten Butterbrote. Dann machten wir uns fertig und gingen zur Fischhalle, die sehr schön geschmückt war. Der Strandpfarrer und Prälat aus Uregau wurden feierlich durch uns eingeholt. Der Prälat las die Messe. Eine Dame sang das Ave Maria wirklich großartig. Nach dem Hochamt war großes Fettessen im Lager nämlich: Stumpf-Kartoffeln mit je ein Pferd Wurstchen und Eriesmehlpudding. Nach der Mittagsruhe



Vor Bergen.

war ein Handballspiel, das Walters Partei
(bei der war auch ich) mit Glana gewann. Hierzu
holten wir Holz zum Schlaffeuer. Bei Ein-
tritt der Dunkelheit wurde es angekündigt.
Elisabeth Kinnerberg war auch da. Es wurde
Landsknechtslieder, Alendlieder und „Flam-
me empor“ gesungen. Walter hielt eine klei-
ne Ansprache. ~~Herr~~ Dürre sprangen wir
noch über's Feuer. Um 1/2 11 Uhr krochen wir
ins Zelt. (Bei den Ringkämpfen am Nachmittag
hat sich Peter Bause der Arm verrenkt.)

Montag, den 19. August.

Um 7/47 Uhr standen wir auf. Nach einem Waschen ging's zur Messe, die ich diente. Dann besorgte ich Einkäufe. Wir packten unsere Sachen und brachen das Zelt ab. Dann gingen wir nach "Stella Maris", wo wir Mittagessen bekamen und zwar: Linsengemüse mit Kartoffeln und Würstchen. Dann gingen wir zu "Brundestrene" und hielten Schwester Elisabeth ab. Wir liefen nach Bergen. Auf der Landstraße photographierte uns Jau. In Bergen tranken wir Buttermilch und aßen Brötchen dazu. Dann gingen wir, nachdem Walter Käse und Brot gekauft hatte, zum Bahnhof. Von hier fuhren wir nach Straßburg. (Mit der Fähre übergesetzt usw.). Wir gingen zur Jugendherberge im Türtentor. Hier aßen wir Bröt-

chen und Butterbrote mit Fräse und bestellten Kaffee. In der Herberge beim geschlafen.

Donnerstag, den 20. August.

Um 1/28 Uhr standen wir auf. Nach dem Waschen tranken wir Kaffee und verteilten Bernstein. Dann besichtigten wir die Stadt. Wir gingen zuerst zur Nikolaikirche und zum Rathaus. Dann zu den Bächen.



Stralsund. Rathaus u. Nikolaikirche.

Nikolaikirche und Rathaus.

macherstrafe, einer der ältesten Strafen Stralsunds. Wir kauften uns Karten und fuhren, nachdem wir unsere Sachen geholt hatten, nach Berlin ab. Im Zug lasen wir und aßen Butterbrote. Um 6 Uhr kamen wir in Berlin an. Wir gingen unter Führung von Heiberts Onkel und Tante zum Haus der Jugend in der Luisenstraße Nr. 36. Hier aßen wir für 30 Pf. Ein Mehlspeisengericht. Nach dem Essen sahen wir noch den Film „Mase und Moritz“ und einen Trickfilm. Dann gingen wir in der Schwerinhorststr. schlafen. Hier waren weiß überzogene Betten.

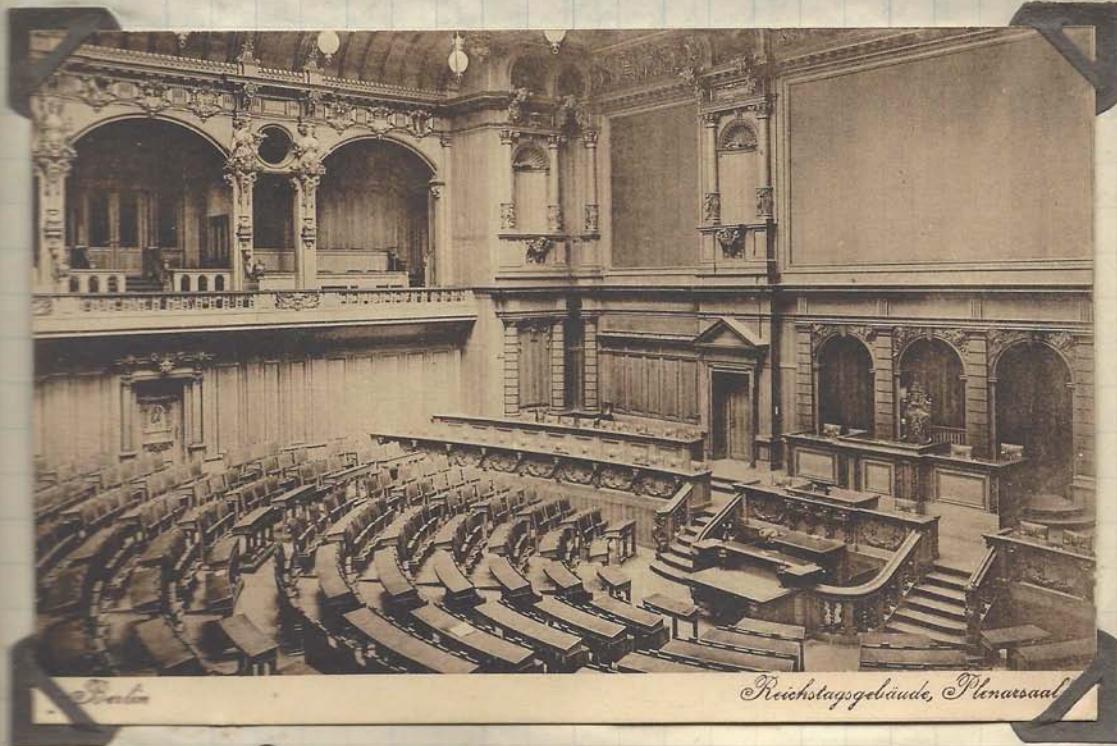
Mittwoch, den 21. August.

Um 7 Uhr standen wir auf und gingen zur Luisenstr. Kaffee trinken. Dann besichtigten wir die Stadt. Wir gingen zuerst zur Luis-



Eintrittskarte der Siegessäule.

ab, Schreibzimmer; hier durften wir uns die Marke „Reichstagsabgeordneter“ mitnehmen. Am interessantesten war der Plenarsaal. Wir durften uns auf die Plätze der Ab-



Reichstagsgebäude, Plenarsaal

Der Plenarsaal im Reichstagsgebäude.

30676

Reihe C

Eintrittskarte

zur Besichtigung des Reichstagsgebäudes.

Preis 0.20 RM. (einschließlich Führung).

Ohne Abschnitt ungültig.

Bis zum Verlassen des Hauses aufzubewahren.

Bajanz & Studer, Berlin

geordneten sitzen, während uns alles erklär wurde. Ich saß auf Serrings Platz. Jede Part hat in diesem Saal ihren Block. (Platz.) Auf dem hohen Stuhl sitzt der Reichstagspräsident, der die die Mikrophone nach seinem Willen stellt. Wird der JK noch zu groß, so bie-



Ober auf der Siegessäule.



Berlin. Pariser Platz mit Brandenburger Tor.

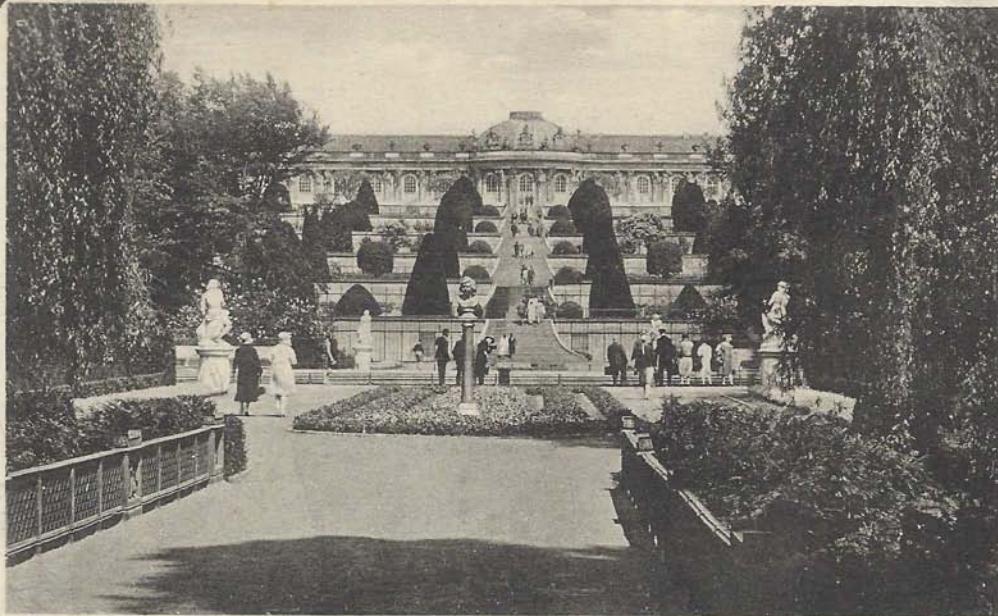
Brandenburger Tor.
schaltet er alle anderen Mikrofone aus, so
dass seines 15 mal so stark ist. Nachdem wir
uns Flotten gekauft hatten, gingen wir zum
Brandenburger Tor, wo ein reger Verkehr ist.
Hier wird der Schutzmann durch elektrisches
Licht ersetzt. Vom Brandenburger Tor gingen
wir zur Siegesallee, die im ganzen 30 verschiedene
deutsche Herrscher in Standbildern dar-
stellt. Es war inzwischen Zeit zum Essen ge-



POTSDAM. STADTSCHLOSS, KARPENTEICH M. NEPTUNSGROTE

Das potsdamer Stadtschloß.

worden. Wir gingen zum Haus des Jugend und aßen dort für 40 Pf. g. Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr kam He. vibert mit seinem Onkel; denn wir wollten nach Potsdam hinausfahren. Um 2 Uhr fuhren wir mit der Stadtbahn, die das Tempo eines S-Zuges hat, nach Potsdam. Vom Bahnhof gingen wir durch die Stadt am Stadtschloß vorbei ~~und~~ nach Sansouci. Unterwegs kaufte



POTSDAM

Schloss Sanssouci mit den neuen Anlagen

Schloss Sanssouci.

Walter Brötchen und Gebäck, das wir von Sanssouci verzehrt haben. Wir stiegen die 126 Stufen hinauf und gingen um des Hauptgebäude. Dann kamen die einzelnen Nebengebäude. Zum

Schluss kam die Orangerie. Die Bänne waren angedrücklich drängen, da das Gebäude ausgesessert wurde. Die Apfelsinenbäume blühten gerade. Von der Orangerie gingen wir zum neu-



POTSDAM-SANSSOUCI

Neues Palais.

Das neue Palais.



Vor dem neuen Palais.



POTSDAM-SANSOUCI

Historische Mühle,

Die historische Mühle bei Sanssouci.

en Palais, das wir nur von vorne betrachten konnten. Wir machten hier eine Aufnahme und gingen dann zum Bahnhof Wildpark, wo wir zuerst Tickets kauften und dann mit dem Zug zum Potsdamer Bahnhof fuhren. Von hier fuhren wir mit der U-Bahn zur Luisenstraße. Hier oben wir gingen dann zur Scharenhorststraße schlafen.

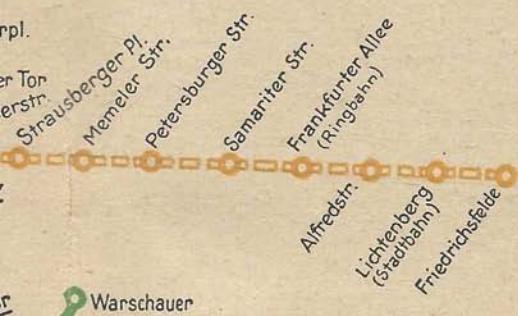


Berlin's Unter-

(Pankow)

✓-Schönhausen

Die Fahrzeit zwischen zwei auf-
einander folgenden Bahnhöfen
beträgt im Durchschnitt 2 Minuten



Warschauer
Br.

Osthafen
Schlesisches Tor
Bhf.

Neukölln
Neukölln
(Südring)

Grenzallee

Umsteigebahnhöfe

Jm Bau

Dem **Umsteigeverkehr** inner-
halb der U-Bahn dienen im wesent-
lichen die Bahnhöfe:

Friedrichstadt

Gleisdreieck

Hallesches Tor

Hermannplatz

Kottbusser Tor

Nollendorfplatz

Wittenbergplatz

Linie **A:** Nord-West

Linie **B:** Ost-West

Linie **C:** Nord-Süd

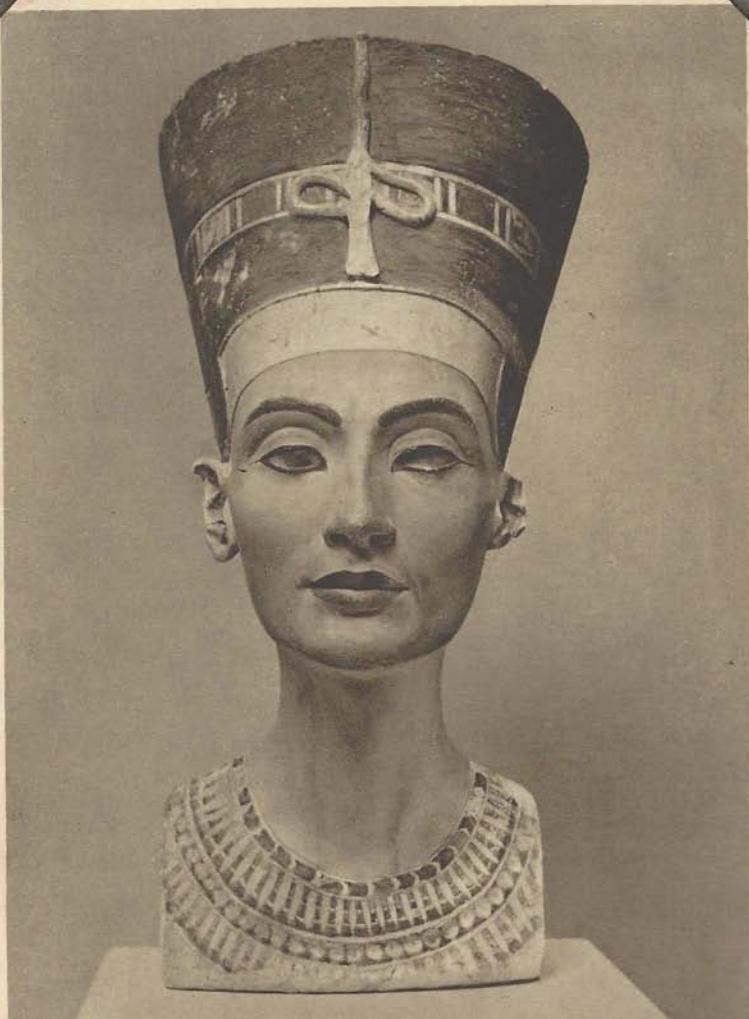
Linie **D:** Gesund-
brunnen-Neukölln

Linie **E:** Friedrichs-
felde-Alexanderplatz

Untergrundbahn.

Donnerstag, den 22. August.

Um 7/46 Uhr stand ich mit Walter und einem anderen auf; denn Walter wollte in der Maria Victoria Kirche Messe lesen. Die Kirche wurde über (wars) renoviert und so konnte Walter wieder seine Messe lesen. Wir kauften verschiedene Bücher und Hefte zum lesen und gingen dann zur Luisenstraße Kaffee trinken (nachdem wir unsere Sachen in der Schaphorststraße geholt hatten.) Wir legten unsere Sachen in eine Ecke (denn wir wollen heute nicht fahren) und gingen dann durch einige Straßen zur Spree und am dieser entlang zum Friedrichshain; da dieses aber heute keinen freien Eingang gewährt, gingen wir weiter zum Alten und Neuen Museum. Hier kamen wir uns erst herum. Wir sahen hier nur alte ägyptische



Königin Nofretete, Die Gemahlin d.
menophis IV. Berlin neues Museum.

(Diese Büste ist aus Agypten und 3000 Jahre alt)

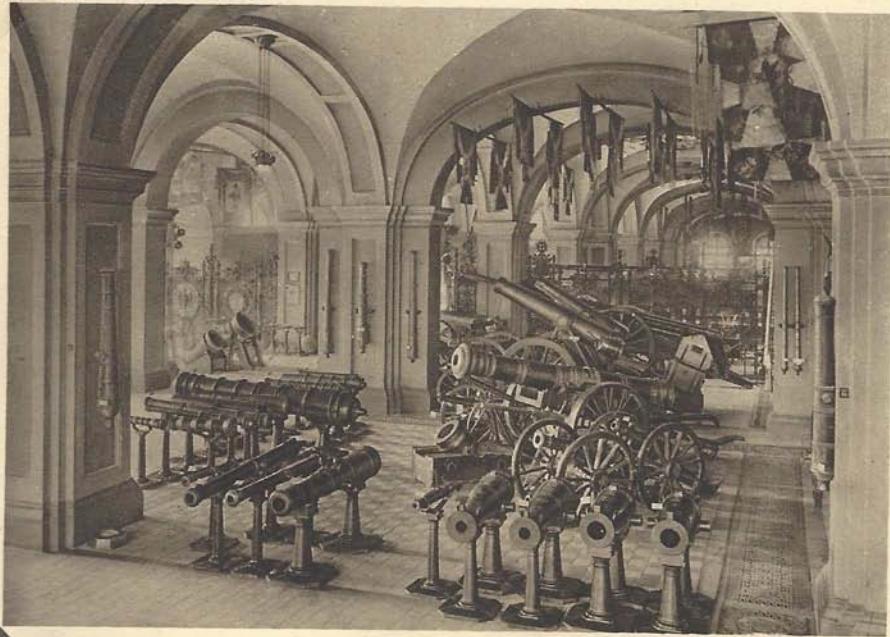
Sachen. Wir kamen zuerst zum Mumien-
saal. Hier standen heiliche, alte, geschnit-
te Särge und daneben lagen die Mumien
in langer 1-2 cm breite Stoffstreifen ein-
gewickelt. Nur eine Mumie lag offen. Das
augenblicklich wertvollste Stück ist die
Büste der Königin Nofretete, die 3000 Jahre
alt ist. Sie besteht aus Sandstein und ist
~~verma~~lt. Dann sahen wir noch verschiedene
andere Bisten von denselben Künstler. Auch
sahen wir allerhand kleine Vipsachen.
Wandgemälde und ägyptische Bilder wa-
ren auch da. Nachdem wir alles genau
an gesehen hatten, konnten wir uns dar-
ten. Dann gingen wir zur Nationalga-
levie die heute auch freien Eintritt hatte.
In der Nationalgalerie sind die Gemälde



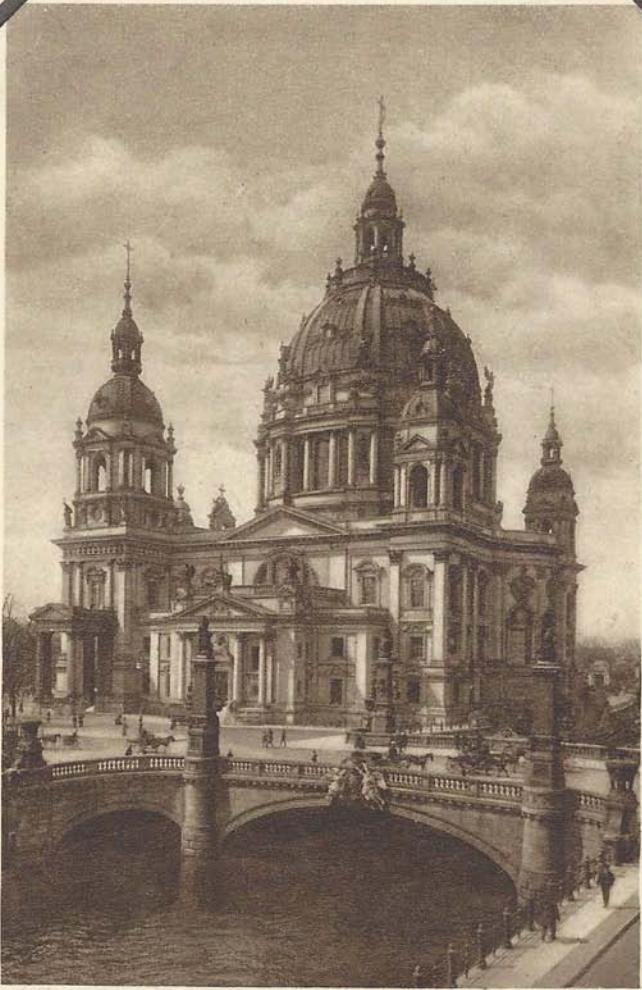
Die Nationalgalerie.

vieler ~~A~~
vieler Maler wie zum Beispiel von: Menzel,
Thoma usw. Auch hier waren wertvolle
Gachen. Nachdem wir die einzelnen ~~zur~~
eindrücklichen Schritten hatten, ruhten wir uns
auf den Ledersofas aus. Dann baupften
wir Karten und gingen zum Zeughaus,
welches im Barockstil gebaut ist. Das
war wohl das interessanteste Museum

für uns Jungen. Hier sahen wir zuerst die beiden Flugzeuge von Richthofen und Hünefeld. Richthofen hat auch den Beinamen „Der rote Kampfflieger“, da sein Dreidecker rot gestrichen ist. Dann kamen wir in den Lichthof, wo einige Flugzeuge des Weltkrieges aufgestellt sind. Auch standen einige Mörser da.



Das Feuerhaus.



Berlin

Dom

Der Dom Berlin.

(Nach dem Muster der Peterskirche
in Rom).

Vom Lichthof gingen wir zum I. Stock, wo wir die Entwicklung der Waffen sahen. Zuerst kam der Ritter mit seinem gepanzerten Pferd. Dann der Landsknecht mit Spie und Hellebarde. Dann tauchten schon einige Feuerwaffen auf: ganz schwere Kanonen, die wenn sie gebraucht wurden in eine Gabel gelegt wurden. Dann kam Mörser und kleine Kanonen usw. Hier auf kann die Fahrgagelrie. Wir gingen, nachdem wir uns Karten gekauft hatten, zum Dom, der nach dem Muster der Petrikirche in Rom gebaut ist. Dann gingen wir zur Hedwigskirche, die eine kath. ist. Wir gingen langsam zurück zum Fugenelheim. Auf dem Wege sahen wir noch das Stadtschloss und das Opernhaus.

Im Jugendheim bekamen wir dieses Mal Stumpf, Kärlöffel, 2 Eier und saure Saucé. Nach der Mittagspause machten wir uns fertig. Wir gingen zur Untergrundbahn und fuhren zum Tempelhofer Feld. Von Bahnhof gingen wir am Feld entlang zum Eingang. Das Feld



fehlt
← Kopie
aus Lüneburg
Tgb.

Das Französische Groß-Flugzeug F-AIZU.

ist rundherum im Abstand von 10 Metern mit roten Lampen versehen. Elsenso haben die in der Nähe liegenden Schornsteine und höhere Häuser rote Lampen, damit abends beim Dunkel niemand dagegen fährt.

Wir waren am Eingang angelangt. Der Eingang

war frei, da wir uns für eine Schule ausgaben. Auf dem Platz stand ein Turm, von dem ein Schupo das Anmälern eines Flugzeuges beobachtete, das gleichzeitig durch einen Bekannt gegeben wurde. Es standen verschiedene 3 motorige Flugzeuge da, darunter auch "Hermann Köhl". Phöns machte eine Aufnahme. Ebenso Friedo Wais. Heute Mittag kam ein Passagier-Flugzeug von London, der Doppeldecker von Paris, 2 kleine Sportflugzeuge und ein Postflugzeug. Es stiegen auf ein Passagierflugzeug und mehrere Postflugzeuge. Es war sehr interessant. Um 6 Uhr fuhren ^{wir}, nachdem wir Karten gekauft hatten zurück. (mit der U-Bahn). Im Haus der Jugend aber wir trüchtig. Dann gern

ten wir Tagebuch und spielten Karten. Es wurde allerhand versteigert. Dann wurden die Bücher zum Lesen ausgegeben. Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr tranken wir noch einmal Kaffee. Dann gingen wir zum Bahnhof Friedrichsstraße, wobei wir uns einmal die Lichterkette anschauten.

Freitag, den 23. August.

Wir fuhren, nachdem wir Fahrkarten gekauft hatten, um 12⁰⁶ Uhr ab. Wir hatten ein Abteil bestellt, in dem wir es uns sehr gemütlich machen. Kneust waren noch alle ~~herunter~~ unten. Wir lasen und spielten Karten. Aber nach und nach legte sich einer nach dem anderen hin. Daselbst auch ich. Ich schlief mit einigen Unterbrechungen bis 5 Uhr morgens. Mitten

in der Nacht, ich kam gerade vom Lok
fiel J. Kersten im besten Schlaf von sei-
ner Bank auf Carl Leisner, der dann
lag. Davon wurden alle wach, aber so
verbaler Weise J. Kersten nicht. Er kroch in
Schlaf zurück auf seine Bank und pum-
pte weiter. Wir waren um $\frac{1}{2} 6$ Uhr in
Hannover und um $\frac{1}{2} 7$ Uhr in Löhne, wo
wir umsteigen mussten. Wir fuhren
von Löhne nach Osnabrück. Hier kam
wir um 8 Uhr an. Während die anderen
sich die Stadt anschauten, blieb Alese
Schümann, Josef und ich bei den Gacke
am Bahnhof. Wir kauften uns Milch
und einen Brötchen dazu. Dann lasen
wir etwas und schrieben Tagebuch.
Wir fuhren weiter nach Münster. Wälzen

die Telgter bei den Sachen blieben, gingen wir
im Flossmarsch zur Fischhalle, wo wir für
60 Pf. ein ausständiges Mittagessen bekam-
men. Auf dem Rückwege kauften wir
Andenken für zu Hause. Ich kaufte ei-
ne Dose Pralinen. Dann kaufte Walter
Brötchen für Unterwegs. Am Bahnhof ver-
abschiedeten wir uns und traten die Heim-
reise an. In Hattem hatten wir Aufent-
halt und oben hier die Brötchen. Dann
fuhren wir weiter nach Wesel. Von hier
mit der Bozettler-Bahn nach Goch. Friedo
Wais lief im Zug nach Wesel sein Sta-
tiv liegen. In Goch wollten wir in ein
Abteil einsteigen, in dem Mary (e. Mees,
Brant) saß. Wir stiegen schnell anderswo
ein. Am Clever Bahnhof kamen wir

um 3 Uhr am, wo Herr Leisner uns
sagte, daß wir am Sonntag Kasperle-
spielen könnten. Zur Flause wurden
wir freundig empfangen und mußten
alles auszählen.



Hamburg

Jungfernstieg mit Olsterpavillon

Harmpartie.



Dampfer „Cap Polonio.“



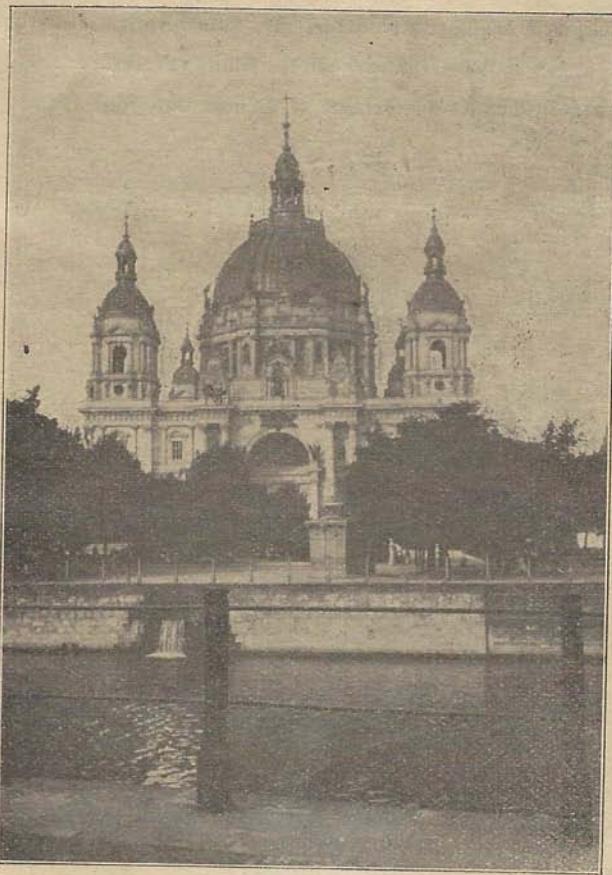
Unsere Küche im Lager.



Kreidefelsen bei Stubbenkammer



Binz: Strandleben.



Berlin, Dom



Reichstagsgebäude.